

WDR Dschungel August 2002

Eine Erde reicht uns nicht

Autor: Michael Houben (http://www.mhouben.de/tv_main.htm)

Worum geht es da eigentlich in Johannesburg? Auch wenn man es oft anders hört und liest: eine Klimakonferenz ist es nicht, auch wenn das Thema am Rande auch dort wieder eine Rolle spielt. Doch genaugenommen geht es in Johannesburg - wie in Rio vor zehn Jahren - um sehr viel mehr. Es geht um 'Umweltschutz' in seiner Gesamtheit - um jede Art natürlicher Ressource, die der Mensch konsumiert. Um Natur, die im weitesten Sinne verbraucht wird - und vor allem um die gerechte Verteilung dieses Verbrauchs.

Doch was bedeutet das nun schon wieder - ist das nicht ein bißchen sehr abstrakt ? Unter Federführung des World Wildlife Fund hat eine Gruppe aus vielen dutzend Wissenschaftlern aller Herren Länder versucht, diesem Verbrauch an Natur so zu beschreiben, daß er konkret messbar und begreifbar wird. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind vor kurzem von der Amerikanischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht worden !

Die Erde: Bewohnt von gut 6 Milliarden Menschen. Selbst von Nahem betrachtet ahnt man nicht, wieviel Fläche der Mensch verbraucht - doch das kann man berechnen: zum Beispiel für Deutschland. Das wissenschaftliche Grundlage dazu wurde schon Mitte der neunziger Jahre vom World Wildlife Fund entwickelt und die zugrundeliegenden Daten über Jahre von einer Vielzahl international tätiger Wissenschaftler verfeinert und jährlich aktualisiert. Es definiert den 'ökologischen Fußabdruck' des Menschen. Eine sehr symbolische Beschreibung für eben die Fläche, die jeder einzelne Mensch insgesamt verbraucht.

Der ökologische Fußabdruck eines Deutschen !

Da ist zunächst einmal die Fläche für Straßen und sonstige Infrastruktur nehmen die Straßen ein - dazu gehören auch Einkaufszentren, Kläranlagen, und Fabriken, Raum für Arbeitsplätze und vor allem auch zum Wohnen. Insgesamt addiert sich das in Deutschland pro Kopf auf 0,29 Hektar. Das klingt harmlos, sind aber doch 2.900 Quadratmeter.

Auch unsere Ernährung verbraucht Fläche. Eine Kuh benötigt zum Beispiel nicht nur Stall- und Weidefläche, sondern auch Platz zum Anbau von Futter. Im Vergleich dazu ist der Flächenverbrauch von Getreide- Gemüse oder auch Obstanbau für menschlichen Verzehr vergleichsweise gering. Insgesamt sind es dann pro Kopf über 1,3 Hektar, also deutlich mehr als für Wohnen und Infrastruktur.

Selbst der Energieverbrauch jedes einzelnen Menschen lässt sich in Flächenverbrauch umrechnen. Dabei geht es nicht nur um die Fläche, die zur Gewinnung der Energie benötigt wird - Viel stärker schlägt der Ausstoß an Klimagasen zu Buche - und zwar mit der Fläche, die 'Oflanzen benötigen, um das freigesetzte Kohlendioxyd durch Wachstum wieder aus der Atmosphäre zu holen. In der Summe ergibt das einen Flächenverbrauch von 3,2 Hektar für den Energiebedarf eines durchschnittlichen Deutschen. Insgesamt sind das 5 Hektar pro Kopf. Würde jeder Mensch auf der Welt so leben, bräuchte man ziemlich genau vier Planeten - jeder davon so groß und fruchtbar wie unsere Erde.

Die Spitzenreiter:

In anderen Ländern ist der Pro-Kopf Verbrauch allerdings noch sehr viel höher. Am allerhöchsten ist er in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Hier fällt vor Allem der besonders hohe Eigenverbrauch an Energie ins Gewicht - und die Tatsache, daß sich nur 500.000 Staatsbürger von fast 2 Millionen Gastarbeitern bedienen lassen.

Dicht gefolgt werden die Ölscheichs von Amerikanern und Kanadiern - Sie liegen nicht nur beim Energieverbrauch, sondern auch bei Lebensmittelanbau und bei der Infrastruktur in der

Spitzengruppe. Vor Allem aber: sie haben ihren Konsum in den vergangenen Jahren sogar noch kräftig gesteigert. Würde jeder so leben, bräuchte man zur Versorgung der gesamten Erdbevölkerung sogar 9 Planeten.

Rettung durch Armut:

Doch - man muß wohl sagen: zu unserem Glück - gibt es auch andere Länder. Länder wie Somalia, Nepal, oder der Kongo, Hier liegt der Verbrauch an Fläche in jeder Hinsicht bei wenigen Prozent dessen, was in der westlichen Welt üblich ist. Diese Länder sind es, die den Schnitt - noch - auf erträglichem Niveau halten.

Leben auf Pump

1,2 Erden verbraucht die Menschheit zur Zeit insgesamt. Es ist klar, daß selbst dieser fast schon bescheidene anmutende Verbrauch auf Dauer nicht gut gehen kann. In den Entwicklungsländern wächst der Hunger nach Wohlstand - ebenso wie die Weltbevölkerung. Aber irgendwie müssen wir alle wohl lernen, auf Dauer mit einem Planeten auszukommen, einer Erde. Sonst bleibt uns am Ende nicht einmal die.

Links dazu:

Die im Auftrag des WWF erstellte Studie 'Living Planet', die dem obige Text zugrundeliegt.
<http://www.wwf.de/imperia/md/content/naturschutz/fussabdruck.pdf> (leider auf englisch)

Homepage der amerikanischen Wissenschaftlergruppe, die an der Studie federführend beteiligt war - und deren (leider ebenfalls englische) Zusammenfassung
http://www.rprogress.org/programs/sustainability/ef/pnas_0602.html

Eine Vorläufer-Veröffentlichung des dort federführenden (aber deutschen) Wissenschaftlers auf Deutsch
<http://www.kommunale-info.de/index00.html?Themen/Agenda21/oekofuss.htm>

Sowie eine deutschsprachigen Zusammenfassung durch den WWF
<http://www.wwf.de/imperia/md/content/naturschutz/fussabdruck.pdf>